

Warum wir dafür sind, am 2. Internationalen Treffen linker GewerkschafterInnen und Sozialbewegungen im April 2013 in Frankreich teilzunehmen

Anfang Mai 2012 war LabourNet Germany in Brasilien beim 1. Kongress der Conlutas (Nationale Koordination der Kämpfe) und zum anschließenden Internationalen Treffen, zu dem dieser Verband gemeinsam mit der SUD aus Frankreich eingeladen hatten.

Nun haben SUD (die alternative Gewerkschaftsföderation aus Frankreich), Conlutas und die britische RMT (National Union of Rail, Maritime and Transport Workers) gemeinsam beschlossen, im März/April 2013 in Frankreich ein zweites internationales Treffen zu organisieren. Es soll ein praktischer Schritt werden, einen globalen Pol einer strömungsübergreifenden, modernen Klassen(gewerkschafts)politik zu schaffen. Keine Internationale - nicht als Konkurrenz zu beiden existierenden, auch nicht als roter, schwarz-roter oder welche Farbe auch immer Zentrale - sondern, wenn es positiv sich entwickelt, eine Art Koordination, auch zur Debatte und Umsetzung praktischer Schritte.

Anhand der drei genannten Charakteristiken soll kurz beschrieben werden, warum wir das für ein Vorhaben halten, für dessen Gelingen wir bereit sind, einiges an Arbeit zu investieren.

1. STRÖMUNGSÜBERGREIFEND

Das bedeutet vor allem, dass das ganze kein Parteiprojekt ist: Eine Vermutung die LabourNet Germany offen gesagt, zunächst hatte, ist uns doch die Geschichte der Conlutas einigermaßen bekannt und ihr Zusammenhang mit der brasilianischen PSTU (Vereinte Sozialistische Arbeiterpartei), die Mitglied der Internationalen Arbeiterliga ist. Das möchten wir ebenso erwähnen, wie die Tatsache, dass Conlutas eine Abspaltung der traditionellen Gewerkschaftsföderation CUT ist, an der viel zu große Regierungsnähe kritisiert wird (wie es verschiedene Abspaltungen, in unterschiedliche Richtungen gegeben hat und noch gibt): Ob rausgehen der richtige Schritt ist, und das auch noch zum richtigen Zeitpunkt geschah, möchten wir ausdrücklich dahin gestellt lassen, darum geht es nicht. (Das mit den Beurteilungen ist ohnehin eine komplexe Frage: Eine Bilanz einer Generation linker Arbeit in den deutschen Gewerkschaften zieht ja auch keiner - die wäre ja aber wohl auch kein Anlaß für Jubelstürme...)

Tatsache aber ist, dass die SUD eine ganz andere (besser: mehrere) Strömung(en) repräsentiert als Conlutas, und dass nun auch die RMT dazu kommt, die wiederum vor allem einige andere politische Richtungen vereinigt, macht das Vorhaben in der Tat zu einem zumindest potenziell strömungsübergreifenden Projekt. Erst recht, wenn man beachtet, wer alles noch da war - und eine Beteiligung in der je eigenen Organisation oder Gruppierung etc diskutieren will - die CUB Italien, eine oppositionelle Strömung der französischen FSU, der (neugegründete) Verband der Klassengewerkschaftszentrale Paraguays, die Transportarbeitergewerkschaft Senegals, die Opposition der Lehrgewerkschaft Perus, die cobas aus Spanien und noch einige andere mehr - sowohl verschiedene politische Strömungen darstellend, als auch durchaus von je einigem Gewicht in den betreffenden Ländern.

2. MODERN

Ja, genau: Modern, also der heutigen Zeit entsprechend - insofern, als diese Gruppierungen auf verschiedene Weise versuchen, den heutigen Anforderungen gerecht zu werden. Bevor klar war, dass der internationale Kongress interessant werden würde, war dies der Hauptgrund dafür, dass LabourNet Germany am Conlutas Kongress teilnehmen wollte: Die Tatsache, dass in diesem Verband Gewerkschaften und soziale Bewegungen unter einem Dach vereint sind. Was beispielsweise aktuell dazu führt, dass die Conlutas Gewerkschaften in der Welle der Bauarbeiterstreiks in Brasilien eine beachtliche Rolle spielen können, in einem Sektor, der extrem stark von informeller Beschäftigung geprägt ist, haben sie über Gruppierungen der urbanen Reform in den Stadtteilen recht viele Bauarbeiter organisiert, bzw oft einfach auch nur gekannt - die anders meist gar nicht organisiert werden können. Was für uns als Idee passend schien, das wollten wir sehen, ob und wie es in der Realität funktioniert - tut es, mit vielen Schwierigkeiten.

Modern erscheint auch die Frage zur allseitigen "guten Arbeit": Was machen wir? So, wie SUD (und CGT) in Frankreich gemeinsam eine Widerstandsaktion in den Arbeitsämtern organisierten, unter dem Motto "wir wollen keine Büttel sein" - an der sich immerhin ein Drittel aller Beschäftigten per Streik beteiligte - so haben die streikenden Bauarbeiter in Brasilien gefragt, was sie eigentlich bauen (sollen). Und der Metrostreik von Sao Paulo wurde populär durch das Angebot "Umsonst fahren für alle" - etwaige Frontstellungen elegant umgangen...

Mit anderen Worten soll "modern" hier stehen für eine dringend notwendige Konzeption, die sowohl gesellschaftliche Zersplitterung (und Spaltung) aufzuheben in der Lage ist (zumindest: ansatzweise,

tendenziell, wie auch immer, jedenfalls nicht mit Tarifroutinen unter Betriebsratskommando), als auch registriert, dass es die progressiv denkenden Menschen sind, die sich Gedanken über ihr produzierendes oder dienstleistendes Tun machen - womit im übrigen auch eine Praxis angelegt sein kann, "Whistleblower" etwa aus der Nahrungsindustrie als jemand zu sehen, der ganz real eine führende Rolle einnimmt, diesseits von Proklamationen...

3. KLASSENORIENTIERT

Sowieso. Was das heissen soll? Nach eigenem Bedarf und Wunsch richten, nicht nach bürgerlicher Propaganda - und Lage. Vereinheitlichend agieren - Grundelemente wie Festgeld, Mindestlohn, oder gleicher Lohn für gleiche Arbeit - das ganze kleine ABC der Gewerkschaftsarbeit... das ersparen wir uns jetzt, allen noch weiter auszuführen. Grundsätzlich: Selbsttätigkeit ermöglichen, insbesondere auch was Gesundheit und Sicherheit ausmacht.

Heisst nicht unbedingt die höhere Forderung und die lautereren Parolen - heisst aber auf jeden Fall: Konsequenz. Also eben gerade keine "professionelle Interessensvertretung" sondern Selbstermächtigung, Entwicklung.

Wenn diese drei Orientierungspunkte einigermaßen real befolgt werden, kommt man im Ergebnis zu einer ziemlich anderen Gewerkschaftsarbeit als jene, die hierzulande vor allem üblich ist.

4. DARUM GEHTS

Wir gehen von zwei Dingen aus, was das geplante zweite Treffen im März/April 2013 in Frankreich betrifft: Erstens werden sich noch einige Gewerkschaften und Bewegungen mehr, die "etwas darstellen" beteiligen, auch über jene hinaus, die bereits da waren oder angesprochen wurden - es gibt die Chance, das eben zu jenem Eingang genannten Pol zu machen. Zweitens wird es eine mehr praktische Dimension bekommen (müssen). Wie gesagt: Keine Gewerkschaftsinternationale oder so etwas, kein drittes neben IGB und WGB, aber ein Zentrum, das Alternativen nicht nur deutlich macht, sondern auch versucht, sie zu organisieren. Diesmal hatten wir jede Menge Länderberichte - soweit OK, lehrreich vor allem dann, wenn sie von verschiedenen Strömungen usw vorgetragen wurden, dann wird das Bild runder und das Verständnis qua Vergleich einfacher. Das zweite Treffen wird solcherart Berichte wohl vorab schriftlich für alle zugänglich machen - und dann diskutieren, wie man es praktisch (gemeinsam) angehen kann. LabourNet Germany möchte in bescheidener aber aktiver Rolle mit dabei sein. Und dieser Rundbrief geht an alle, von denen wir denken, dass es gut für die Sache wäre, wenn sie das auch so sehen würden: Eine Garantie für gutes Gelingen geben wir nicht...

Helmut Weiss
Mag Wompel